

2. Rundbrief von Barbara Ehrensberger

Chimbote, 20.03.2006

Liebe Familie, liebe Freunde und alle Interessierte in Deutschland und auf der ganzen Welt!

*"Uno siempre encuentra un ángel en su camino." -
"Man findet immer einen Engel auf seinem Weg."*

Als ich meinen letzten Rundbrief geschrieben habe, war ich noch ganz am Anfang meiner Suche nach meinem Engel oder meinen Engeln. Mittlerweile bin ich schon einige Zeit hier und habe sogar mehrere Engel gefunden, die mit mir auf meinem Weg gehen. Was auf diesem bisher so passiert ist, schreibe ich euch heute in Verbindung mit einer kleinen Perú - Bräuche - Kunde, so wie ich sie in Perú, Chimbote, San Pedro erlebt habe.

Weihnachten

In meiner Gemeinde gibt es den schönen Brauch, dass eine Gruppe von Kindern eine Woche vor Weihnachten von Haus zu Haus geht, um singend und tanzend die Geburt Christi zu verkünden. Natürlich war auch ich dabei und habe die Kinder begleitet.

Außerdem wird so oft wie möglich heiße Schokolade getrunken und Paneton, ein gugelhupfähnlicher Kuchen gefüllt mit Trockenobst, gegessen. Mehr als einmal musste ich darüber grinsen, dass die Peruaner den Brauch haben, etwas heißes zu trinken, wo es doch an Weihnachten eh schon heiß ist und so alle kräftig ins Schwitzen kommen.

Alles wird mit Papiersternen, -nikolausstiefeln, lustigerweise mit Schneemännern und Blinklichtern geschmückt.

Überall sieht man Krippen, sei es in der Kirche, in der Schule, in Geschäften oder im Stadtzentrum. So hat man immer das Wesentliche von Weihnachten vor Augen.

An Heilig Abend hatten wir Messe, danach wird in den Familien Hühnchen oder Ente gegessen und um Mitternacht werden kleine Geschenke ausgetauscht und mit Raketen geknallt. Das hab ich jetzt allgemeiner geschrieben, weil Weihnachten bei mir in der Familie etwas verplant ablief. Nach der Messe wollten wir zur Familie meiner Gastmutter, um dort zu essen und Weihnachten zu feiern. Allerdings kam ganz kurz vorher noch etwas dazwischen und wir sind zu Hause geblieben; hatten allerdings nicht dekoriert oder zum Essen eingekauft und die Kinder wollten lieber Raketen schießen, als mit der Familie zusammensitzen... so kam leider nicht viel Weihnachtsstimmung oder Familiäres auf.

Dafür war mein Silvester umso schöner.

Silvester

Auch der Silvesterabend begann mit einer Messe. Danach haben wir zusammen den traditionellen Paneton gegessen und heiße Schokolade getrunken. Es ist Brauch, um zwölf eine vorher gebastelte lebensgroße Strohuppe zu verbrennen; symbolisch für die schlechten, belastenden Dinge des alten Jahres, um das neue unbeschwert angehen zu können. Auch wir haben eine gebastelt und unsere belastenden Dinge verbrannt. Wie in Deutschland wird auch in Perú mit Raketen um die Wette geknallt. Danach

ging's raus aus dem Haus, um Freunden ein gutes Neues Jahr zu wünschen und eine fiesta zu suchen. Natürlich haben wir auch eine gefunden und dort das Neue Jahr mit Tanzen bis Sonnenaufgang begrüßt.

Fasnacht

Hier wird nicht schon Wochen vor Fastnacht überlegt, ob man sich als Hexe, Clown oder Prinzessin verkleidet; es steht was anderes im Mittelpunkt: im Januar und Februar so viele Leute nass machen wie möglich. So kam es öfter vor, dass ich nichts ahnend spazieren gegangen bin und plötzlich im Wasserbombenkreuzfeuer stand oder von einem Balkon das kühle Nass abgekriegt habe. Aber da es hier an Fastnacht so heiß ist, waren mir die Wasserbomben eine willkommene Abkühlung. Und es macht ja soo Spaß, andere nass zu machen :-)

Wenn das Fastnachtspielen extremer wird, geht es mit Farben, dreckigem Wasser und Schuhcreme los.

Geburtstag

Wenn jemand Geburtstag hat, werden den Hühnern die Eier geraubt und dem Geburtstagskind über dem Kopf zerschlagen; natürlich habe auch ich an meinem Tag eine gratis Eierhaarkur bekommen.

Ausserdem gabs eine typisch peruanische Geburtstagsfeier mit Luftschlangen, Luftballons, einer rosaroten Sahnetorte und natürlich viiiel Tanzen. Das Geburtstagskind muss ein Stueck von der ganzen Torte abbeissen und dabei wird ihm genuesslich das Gesicht in die Sahne gedruickt... haette ich eine Digicam wuerde ich euch gerne das Foto schicken; so muesst ihr es euch leider vorstellen.

So viel zur Perú - Braeuche - Kunde.

Anfang Januar war ich mit Stefanie, einer Voluntaria aus Lima eine Woche im Norden reisen. Wir sind nach Trujillo, Chiclayo und Cajamarca gefahren, haben ein Stueck mehr ueber die vielen peruanischen Kulturen gelernt, die Landschaft bewundert, allgemein viele Eindruecke gesammelt und hatten viel Spass zusammen.

Als ich wieder zurueckgekommen bin, haben eine Freundin und ich ein Ferienprogramm fuer die Kinder der Gemeinde angefangen. Zweimal die Woche haben wir vormittags gespielt, gemalt, gebastelt und gesungen. Das hat mir soviel Spass gemacht, dass ich mich jetzt erstmal wieder ein bisschen an die Schule gewoehnen muss.

In den Ferien bin ich auch vier Wochen lang zweimal in der Woche vormittags in die Schule gegangen, weil es fuer die Schueler das Programm "vacaciones útiles" - uebersetzt "nuetzliche Ferien" gab. Dort wiederholen die Kinder, was sie das ganze Jahr ueber gelernt haben und es in den drei Monaten Ferien nicht vergessen.

An einem Samstag im Februar hat mich meine Mutter angerufen und gefragt: "Was meinst du, wenn ich naechste Woche zu Besuch komme?" - "Aeh..." Zuerst war ich ziemlich ueberrascht, aber dann habe ich mich natuerlich darauf gefreut meine Mutter wiederzusehen, die durch eine guenstige Gelegenheit einen Kurzbesuch machen konnte.

So hat sie mich also drei Tage lang in Chimbote besucht, in meiner Familie gelebt und musste in der kurzen Zeit meine Arbeit(en), meine Freunde und Chimbote kennenlernen und soviel wie moeglich vom leckeren Essen probieren.

Am Anfang hatte ich ein mulmiges Gefuehl im Bauch bei dem Gedanken, dass diese "zwei Welten" aufeinandertreffen werden, aber als meine Mutter dann da war hat es mir richtig gut getan und an der Freude, die es mir gemacht hat, ihr "mein Perú" zu zeigen, habe ich gemerkt, wie gut es mir hier schon geht und gefaellt.

Nach ihrem Besuch sind wir zusammen nach Lima gefahren; fuer meine Mutter gings zurueck und fuer mich zum zweiten Zwischenseminar.

Dieses haben wir entspannt an einem Haus am Strand verbracht. Wir haben interessante Sachen ueber die peruanische Kultur, Religion, Politik und Wirtschaft gelernt und schon einige Anpassungen an die peruanische Kultur festgestellt, wie z.B. leicht machistische Zuege und die bekannte peruanische Gemuetlichkeit (andere nennen es Unpuenktlichkeit).

Am 13. Maerz ging mit Schulbeginn mein normales Arbeitsleben wieder los. In der naechsten Zeit werde ich in einer Klasse mit gehoerlosen Jugendlichen arbeiten. Heute, eine Woche nach Schulbeginn, hatten wir zum ersten Mal richtigen Unterricht und es hat mir echt Spass gemacht. Werd mich jetzt dranmachen, die Gehoerlosensprache zu lernen. Auch im Comedor, der Einrichtung fuer aeltere Leute, ging die Arbeit wieder los.

Um nochmal auf die Engel vom Anfang zurueckzukommen:

Ich habe nicht nur Engel in Perú, sondern auch tolle Engel in Deutschland, die mir schreiben und an mich denken und bei denen ich mich nur bedanken kann! Es ist schoen euch zu haben, ich freue mich ueber alles, was ihr schreibt und denke oft an euch; auch wenn sich das nicht unbedingt in der Menge meiner Briefe und eMails widerspiegelt.

Ich hoffe, dass es euch allen gut geht und ihr bald die erste Fruehlingssonne geniessen koennt.

Solange schicke ich euch warme Sonnenstrahlen aus Chimbote

eure Barbarita